



VERLEIHUNG DES  
**IGNAZ L. LIEBEN-PREISES**  
UND DES  
**BADER-PREISES FÜR DIE GESCHICHTE DER  
NATURWISSENSCHAFTEN**

**KONTAKT:**

Stipendien und Preise der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

**ANMELDUNG:**

u.A.w.g. bis 25. Jänner 2019

[martina.milletich@oeaw.ac.at](mailto:martina.milletich@oeaw.ac.at) oder T: +43 1 515 81 – 1315

Foto: ÖAW, Klaus Pichler

# PROGRAMM

## DIE PREISE

Der **Ignaz L. Lieben-Preis**, der älteste Preis der ÖAW, wurde 1863 gestiftet und nach den Gründern des Bankhauses Lieben benannt. Der Preis wurde ab 1865 an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Chemie, Physik und Physiologie vergeben. Renommiertere Forscherinnen und Forscher wie die Physikerinnen Marietta Blau und Lise Meitner oder die beiden Nobelpreisträger Viktor Hess und Otto Loewi wurden mit dem Ignaz L. Lieben-Preis ausgezeichnet. 1938 musste der Preis aufgrund der Vertreibung der Stifterfamilie durch die Nationalsozialisten eingestellt werden.

Die großzügige finanzielle Unterstützung von Isabel und Alfred Bader hat es ermöglicht, den Ignaz L. Lieben-Preis zu reaktivieren und im Jahr 2004 erstmals wieder auszuschreiben.

**Nuno Maulide**, Institut für Organische Chemie der Universität Wien, erhält den Ignaz L. Lieben-Preis 2018 in Anerkennung seiner Forschungsleistungen bei der Entwicklung neuer Reaktionsmechanismen in der organisch-synthetischen Chemie.

Der **Bader-Preis für die Geschichte der Naturwissenschaften** richtet sich an junge Wissenschaftler/innen, die sich mit der Geschichte der Naturwissenschaften – insbesondere auf dem Gebiet der Entwicklung von Konzepten und Ideen – beschäftigen und ein Pilotprojekt vorlegen, das zur Vorbereitung einer Dissertation oder eines Forschungsprojekts ausgearbeitet wurde.

Der Bader-Preis für die Geschichte der Naturwissenschaften 2018 wird **Hanna Lucia Worliczek**, Institut für Geschichte der Universität Wien, für ihr Pilotprojekt *“Merely Descriptive” and therefore Dismissed? A History of Descriptive Research and the Imperative of Mechanistic Explanation in Cell Biology* zuerkannt.

## DIE STIFTER DER PREISE

**Alfred Bader** (1924–2018) musste Wien nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten verlassen und konnte 1938 mit dem ersten Kindertransport nach Großbritannien flüchten. Nach seinem Chemiestudium an der Queen’s University in Kanada und an der Harvard University gründete Alfred Bader 1951 Aldrich Chemical Co. Im Jahr 1975 fusionierte Aldrich Chemical Co. mit dem führenden biochemischen Zulieferunternehmen Sigma in St. Louis; Alfred Bader war bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1991 Vorsitzender von Sigma-Aldrich.

**Isabel Bader**, geb. Overton, stammt aus Northern Ontario in Kanada und studierte an der Victoria University in Toronto. Von 1949 bis zu ihrer Heirat mit Alfred Bader 1982 unterrichtete sie in Bexhill im englischen Sussex Englisch und Geschichte. Neben den Preisen für die ÖAW haben Alfred und Isabel Bader weitere Preise für Studierende in Kanada, den USA, Großbritannien und der Tschechischen Republik gestiftet.

## BEGRÜSSUNG

**Georg Brasseur** | Präsident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

## VERLEIHUNG DES BADER-PREISES FÜR DIE GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTEN

an

**Hanna Lucia Worliczek** | Institut für Geschichte der Universität Wien

*Deskriptive Forschung als Stiefkind der modernen Zellbiologie und ihrer Historiographie*

Vortrag: **Hanna Lucia Worliczek**

## VERLEIHUNG DES IGNAZ L. LIEBEN-PREISES

an

**Nuno Maulide** | Institut für Organische Chemie der Universität Wien

*Die Kunst der chemischen Synthese*

Vortrag: **Nuno Maulide**

Nach dem Vortrag wird zur Diskussion mit den Preisträgern eingeladen.

## SCHLUSSWORTE

**Georg Brasseur** | Präsident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Im Anschluss bittet das Präsidium zu einem Empfang.

# BADER-PREIS FÜR DIE GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTEN 2018

**Hanna Lucia Worliczek** erhält den Bader-Preis für die Geschichte der Naturwissenschaften für ihr Pilotprojekt *“Merely Descriptive” and Therefore Dismissed? A History of Descriptive Research and the Imperative of Mechanistic Explanation in Cell Biology.*

Die heutige Zellbiologie, die von Forderungen nach mechanistischen Erklärungen zellulärer Prozesse dominiert wird, ist mit einem Dilemma konfrontiert: die epistemische Praxis beschreibender Forschung, wie sie etwa in der Zellmorphologie praktiziert wird, ist in Narrativen von Zellbiolog/inn/en häufig abschätzig konnotiert oder wird als nicht prestigeträchtig beurteilt. In den letzten Jahren haben allerdings renommierte Zellbiolog/inn/en nach einer Aufwertung deskriptiver Forschung verlangt, diese sogar als Voraussetzung für die Heuristik der zellbiologischen Wissensproduktion und für Innovation benannt. Nichts desto trotz lassen derartige Forderungen Bezugnahmen zu historischen Entwicklungen und klare Abgrenzungen unterschiedlicher epistemischer Praktiken vermissen. Auch fehlt eine historische Konzeptualisierung deskriptiver Forschungspraktiken und damit assoziierter Aushandlungsprozesse für den Zeitraum zwischen 1950 und heute.

Dieses durch den Bader-Preis geförderte Pilotprojekt dient zur Vorbereitung eines größeren Forschungsprojektes, in dem eine umfassende Untersuchung der Geschichte deskriptiver Forschung in der Zellbiologie nach 1950 durchgeführt werden wird. Das Projekt ist durch zwei zentrale Fragen geleitet: Welche Stile zellbiologischer Forschung – auch jenseits der Morphologie – wurden wann und warum von Zellbiolog/inn/en als deskriptiv eingeordnet? Wie haben sich diskursive Praktiken, die mit deskriptiver Forschung assoziiert waren, in der wissenschaftlichen Praxis, Publikations- und Forschungsförderungslandschaft entwickelt und das Feld der Zellbiologie beeinflusst? Mit der Untersuchung solcher diskursiven Konstruktionen soll dieser Ansatz einen Beitrag zu einem robusten historischen Verständnis jener Konzepte liefern, die von Zellbiolog/inn/en in heutigen Debatten zu Innovation abgerufen werden und gleichzeitig eine neue epistemologische Perspektive auf die Geschichte der Lebenswissenschaften des 20. Jahrhunderts bieten.

## DIE PREISTRÄGERIN

Hanna Lucia Worliczek hat 2005 das Diplomstudium Mikrobiologie an der Universität Wien abgeschlossen. Sie promovierte 2010 in Genetik-Mikrobiologie an der Universität Wien und an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Von 2010–2014 war Hanna Worliczek Postdoc am Institut für Parasitologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, wo sie von 2010–2013 auch Gruppenleiterin der Junior Research Group „Host-Parasite Interactions“ war. Seit 2014 ist sie Fellow des FWF-Doktoratskollegs „The sciences in historical, philosophical and cultural contexts“ am Institut für Geschichte der Universität Wien und wird 2019 im Fach Geschichte an der Universität Wien promovieren.

### *Stipendien (Auswahl):*

Stipendiatin des FWF-Doktoratskollegs „The sciences in historical, philosophical and cultural contexts“ (2014–2018, Universität Wien); McDonnell-Scholar am Marine Biological Laboratory, Woods Hole (November 2017); Gastforscherin am Institut für Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin (Mai–Juni 2017); Visiting Scholar am Department of History and Philosophy of Science, University of Cambridge (Oktober–Dezember 2016); KWA-Stipendiatin der Universität Wien (März–Mai 2016)



Foto: Raffael Krismer

## DER PREIS

Der Bader-Preis für die Geschichte der Naturwissenschaften wird an junge Wissenschaftler/innen vergeben, die sich mit der Geschichte der Naturwissenschaften (vorzugsweise auf dem Gebiet der Entwicklung von Konzepten und Ideen) beschäftigen und ein Pilotprojekt vorlegen, das zur Vorbereitung einer Dissertation (Betreuung durch eine/n Naturwissenschaftler/in und eine/n Historiker/in) oder eines Forschungsprojekts (Naturwissenschaftler/in und Historiker/in als Teil des Teams) ausgearbeitet wurde. Höhe des Preises: USD 18.000,-

## IGNAZ L. LIEBEN-PREIS 2018

**Nuno Maulide** wird in Ankerkennung seiner hervorragenden Forschungen bei der Entwicklung neuer Reaktionsmechanismen in der organisch-synthetischen Chemie ausgezeichnet.

Die Synthese von Chemikalien jeglicher Art ist für die moderne Gesellschaft von immenser Bedeutung. Ohne chemische Synthese gäbe es kaum Medikamente, keine moderne Kleidung, keine Reinigungsmittel, keine Düngemittel, keine Kosmetika – diese Liste lässt sich beliebig lang fortsetzen.

Mittels chemischer Reaktionen werden Ausgangsstoffe, wie Reaktanden oder Reagenzien, in Produkte mit erhöhter Wertigkeit umgewandelt. Nuno Maulide arbeitet an hochenergetischen Reaktionsintermediaten, welche unter milden Bedingungen generiert werden können, um damit neue chemische Reaktionen zu entdecken und zu entwickeln. Diese Reaktionen werden dann in zielgerichteten Synthesen von relevanten Zielmolekülen eingesetzt. So wurde z.B. der Naturstoff Chinin, ein wichtiger Antimalariawirkstoff und im Tonic Water enthalten, auf dem kürzesten Wege synthetisiert oder ein neuer Weg für die Synthese von sogenannten 1,4-Dicarbonylverbindungen, wichtige aber nahezu unzugängliche Molekulargerüste, entdeckt und in der Zeitschrift *Science* publiziert, um nur zwei Höhepunkte aus dem vergangenen Jahr zu nennen.

Die Weise, sich neue Bindungsmöglichkeiten zwischen Atomen auszudenken und zu realisieren, beschreibt Nuno Maulide als eine Kunst, die Kunst der chemischen Synthese.

### DER PREISTRÄGER

Nuno Maulide hat das Masterstudium Chemie an der École Polytechnique 2004 abgeschlossen und an der katholischen Universität Louvain 2007 im Fach Chemie promoviert. Anschließend war Nuno Maulide Postdoc an der Stanford Universität (10/2007–10/2008). 2009 wurde Nuno Maulide Gruppenleiter am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim und wurde im Juli 2013 im Fach Organische Chemie an der Ruhr-Universität Bochum habilitiert. Im selben Jahr bekam er den Ruf der Universität Wien, wo Nuno Maulide seit Oktober 2013 Professor für Organische Chemie und Vorstand des Instituts für Organische Chemie der Universität Wien ist. Seit Oktober 2018 ist Nuno Maulide Adjunct Principal Investigator am CeMM – Research Center for Molecular Medicine der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

*Auszeichnungen (Auswahl):* Wissenschaftler des Jahres (2018); ERC Proof of Concept Grant (2018); Springer Heterocyclic Chemistry Award (2018); Förderungspreis der Stadt Wien (2017); ERC Consolidator Grant (2016); „Wiener Mut – Vielfalt findet Stadt“-Preis der Stadt Wien (2014); Heinz-Maier-Leibnitz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (2013); ADUC Jahrespreis der Gesellschaft Deutscher Chemiker (2012); ERC Starting Grant (2011)



Foto: Barbara Mair

### DER PREIS

Der Ignaz L. Lieben-Preis wird vergeben an Wissenschaftler/innen in Bosnien-Herzegowina, Kroatien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Österreich, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Molekularbiologie, Chemie oder Physik. Höhe des Preises: USD 36.000,-